



Deutsch



Leseflüssigkeit und Freude
am Lesen fördern ...

Seite 2/3

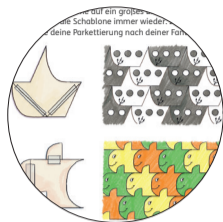
Deutsch



Rechtschreibstrategie „Silben
schwingen“ ...

Seite 4/5

Mathematik



Mathematik in der Kunst –
Parkettieren ...

Seite 7

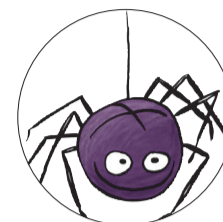
Musik



Spielend Musik lernen ...

Seite 9

Englisch



Halloween in
Colour Land ...

Seite 10/11

+++ Ab 1. September 2017 +++ www.grundschul-blog.de +++ Ab 1. September 2017 +++ www.grundschul-blog.de +++

Die kleinen Redakteure berichten über den neugierigen Schulhund der TGS Oldisleben

von **Carolina Zenker, Cecilia Schrimpf und Falk Ahlig**

In unserer Schule ist seit 5 Monaten ein neuer Schüler auf vier Pfoten unterwegs. Sein Name ist Primus. Er ist ein aufgeweckter und verspielter Königspudel. Primus ist ein Rüde und wird, wenn er ausgewachsen ist, einem Erwachsenen einmal bis zur Hüfte gehen. Er wurde am 6. Oktober 2016 in der Hundeschule Kuhnert in Hachelbich geboren. Er stammt aus dem 16. Wurf der Züchterin. Das P ist der 16. Buchstabe im Alphabet. Also entschied sich die Züchterin für den Namen Primus. Das bedeutet so viel wie „Klassenbesten“ und „Erster“. Eine Schwester von Primus heißt Pocahontas.

Frau Wilke entschied sich für einen Königspudel, weil diese Hunderasse wenig Haare verliert und so auch gut für Allergiker ist. Früher hatte Frau Wilke schon einmal einen Hund. Sie wollte auch jetzt gern wieder ein Haustier haben, aber die Arbeit in der Schule stand ihr ihm Weg. Durch andere Schulen kam sie auf die Idee, sich einen Schulhund zu holen, also ein Hund, der jeden Tag mit in die Schule darf.

Primus ist der Tröster der Schule und beruhigt Schüler, wenn es ihnen schlecht geht. Dafür kommt er jeden Tag gemeinsam mit Frau Wilke im Auto zur Schule. Entweder nimmt Frau Wilke Primus mit in den Unterricht oder Herr

Wegener, unser Hausmeister, oder Frau Sauer, unsere Sekretärin, passen auf ihn auf. Wenn Primus älter ist, darf er auch Schulausflüge begleiten. In der großen Hofpause geht er jeden Tag mit einigen Schülern aus der 8. Klasse Gassi. Diese Schüler beobachten Primus ganz genau, weil sie bald ihre Projektarbeit über ihn schreiben wollen.

Beim Gassi gehen hat Primus zwei verschiedene Leinen. Die Leine

am Hals bedeutet, er darf nicht ziehen, nicht schnüffeln und muss dicht am Bein des Herrchens laufen. Man sagt dazu „bei Fuß“. Hat Primus aber sein Geschirr um den Bauch, dann darf er sich freier bewegen. Seine Leine ist übrigens schwarz und grün.

Primus bekommt noch spezielles Trockenfutter für Welpen. Einmal in der Woche, immer am Mittwochabend, geht er gemeinsam mit Frau Wilke in die

Hundeschule Kuhnert. Dort lernt er wie wir Schüler ganz fleißig „Sitz“, „Platz“ und „Bei Fuß“.

Auch beim Interview war er natürlich mit dabei und am Ende durften wir ihn alle streicheln.

Veranstaltungen im Herbst

Veranstaltungskalender

Wo?	Wann?	Thema	Referent/in
16. Chemnitzer Lehrertag	23.9.17	Thema 26 – Grundschule Deutsch Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch – Sprache untersuchen und reflektieren	Ute Kühn
16. Chemnitzer Lehrertag	23.9.17	Thema 25 – Grundschule Mathematik Umgang mit Größen im Mathematikunterricht	Petra Manthey

Informationen und Anmeldungen zum Chemnitzer Lehrertag 2017 über: <http://www.slv-online.de>



Impressum

Ernst Klett Verlag GmbH – Zweigniederlassung Leipzig – Grundschulverlag
04347 Leipzig, Braunstraße 12

Autoren: Falk Ahlig, Anja Auerswald, Mario Friedel, Ulrike Gergaut, Sybille Müller, Uwe Neißl, Friedrich Neumann, Katja Poser-Kempe, Cecilia Schrimpf, Carolina Zenker

Fotos: Klett-Archiv, S. 12 Ingram Publishing

Illustrationen: Anke Fröhlich, Thomas Przygodda, Bettina Reich
Druck: Löhnert-Druck, Markranstädt (bei Leipzig)

Leseflüssigkeit und Freude am Lesen fördern

von Ulrike Gergaut Stress beim Vorlesen

Anita sitzt vor ihrer Klasse. 26 Augenpaare schauen sie an.

Nun soll sie aus ihrem Lieblingsbuch **Die kleine Hexe von Otfried Preußler** die spannendste Stelle, ihre Lieblingsstelle, vorlesen.

Bestimmte Wörter und Sätze hat sie noch zu Hause mit dem Vater geübt, zum Beispiel das ungewöhnliche Wort „Klaubholz“ oder den Satz „Die Holzsammlerinnen kreischten und zogen erschrocken die Köpfe ein“.

Ihr Vater hat ihr geraten: „Wenn du ein langes Wort nicht gleich lesen kannst, dann zerlege es in Silben. Dann schaust du das Wort genau an und liest es richtig.“

Anita ist aufgeregt. Sie liest den Text zwar langsam, aber relativ flüssig. Die Lieblingstextstelle vorzulesen gehört schließlich zur Buchvorstellung dazu.

Bei dem Wort „Klaubholz“ stockt sie noch etwas, erliest es dann richtig.

Das Lesen vor der Klasse ist besonders für Kinder wie Anita eine Herausforderung:

In dieser Situation stehen die Kinder einmal mehr unter Druck, wenn sie die volle Aufmerksamkeit von allen Klassenkameraden und der Lehrerin / dem Lehrer auf sich spüren und das auf einem Gebiet, in dem sie sich noch nicht sicher fühlen. Diese Erfahrung kann Motivation und Lernerfolg bremsen.

Lesen mit dem Partner – eine gute Alternative

Ein erfolgsversprechendes Verfahren, das die Lehrerin / der Lehrer nutzen kann, die Leseflüssigkeit und -fertigkeit der Kinder aufzubauen und sich ein Bild über die Lesekompetenz einer Schülerin/eines Schülers wie Anita zu machen, ist die Methode **Lesen mit einem Partner**: Zwei Kinder lesen gemeinsam halblaut einen überschaubaren Text von ca. 10 Zeilen. Der Text sollte in einer gut lesbaren Schrift vorliegen. Für die Leseförderung eignet sich am besten ein nach Sinneinheiten gut strukturierter Text in einer serifenlosen Schrift, ohne Ligaturen, denn diese werden oft zu Stolperstellen für Kinder, die sich im Lesen noch üben müssen. Sie werden schlecht wahrgenommen und Buchstaben einfach überlesen. Leider wird für die meisten Kinderbücher eine Serifenschrift verwendet.

Bestimmte Buchstabenformen sind aber in Serifenschriften wie

Times New Roman oder Calibri problematisch; so wird zum Beispiel das kleine offene a mit dem e verwechselt. Das liegt auch daran, dass Kinder, denen das Lesen schwer fällt, bestimmte Buchstaben immer noch schlecht unterscheiden können.

Die Kinder lesen also am besten einen Text aus ihrem Lesebuch halblaut. Halblautes Lesen stört den anderen Mitleser nicht und fördert gleichzeitig das sinnentnehmende Lesen über die Wahrnehmung des eigenen Sichvorlesens. Die Gehirnnareale Hören und Sehen werden verknüpft. Die Wörter, bei denen der Lesefluss stockt, markieren die Kinder farbig. Diese Wörter können die Kinder dann noch einmal mit der Lehrerin oder dem Lehrer untersuchen: Warum fallen sie dem Leser schwer? Enthalten sie Konsonantenhäufungen wie kl, gr?

Der Text wird ein weiteres Mal gelesen und unbekannte Wörter werden mit einer weiteren Farbe markiert. Kann der Sinn über den Kontext erschlossen werden? Klaubholz: „Rindenstücke und Äste prasselten auf den Boden“; „Knüppel, abgerissene Zweige“. Die Kinder können auch verwandte Wörter sammeln, um sich den Sinn eines Wortes besser erschließen zu können, z. B. Klaubholz ↔ aufklauben, aufnehmen o. Ä.

Die Wörter, die für die Schüler im ersten Durchgang schwer zu erlesen waren, werden nun gezielt geübt. Anschließend wird der gesamte Text noch ein- bis zweimal gemeinsam halblaut durchgegangen, bis das Lesen flüssig und fehlerfrei gelingt.

Beim gemeinsamen Lesen ist es für den ein oder anderen Schüler hilfreich, dass der Lesefinger zum Einsatz kommt. Schauen die Kin-

der beim Vorlesen in ein und dasselbe Buch, übernimmt ein Kind die Aufgabe, mit dem Lesefinger das Lesen zu führen, am besten das Kind, dem das Lesen besonders schwerfällt. Denn auf diese Weise wird auch noch die Motorik einbezogen und das Kind darin gefördert, den Blick am Text zu behalten und nicht im Chor mitzuraten.

Partnerlesen auch mit einem erwachsenen Lesepartner

Die Methode Lesen mit einem Partner kann auch zu Hause oder in der Schule mit einer erwachsenen Person, einem Lesepaten, durchgeführt werden. Hier kann man die Methode etwas modifizieren:

Der Erwachsene liest zunächst einen Text vor. So kann das Kind auf den Text eingestimmt werden, hat auch einen Eindruck von Tempo und Betonung. Es können auch

erst einmal ein bis zwei Sätze sein. Das zu fördernde Kind liest mit dem Auge und bei Bedarf mithilfe seines Lesefingers mit. In einem zweiten Schritt liest das Kind genau diese ein bis zwei Sätze. Stolperwörter merkt sich die erwachsene Person. Die Stolperwörter werden dann nach dem Lesen fokussiert. Dann liest das Kind ein weiteres Mal die Textstelle vor. Auf diese Weise werden wieder die Gehirnnareale Hören und Sehen verknüpft und Wortbilder, die sowohl fürs Lesen als auch fürs Schreiben unerlässlich sind, im Gehirn abgespeichert. Zwei bis drei Mal die Woche Leseförderung über das Partnerlesen führen zu einer Verbesserung der Lesefähigkeit. Die Lehrerin oder der Lehrer können sich gleichzeitig ein klares Bild von der Lesefähigkeit machen.

Unsere Erde, unser Zuhause

Die kleine Hexe zaubert den Wind

Wind machen war für die kleine Hexe ein Kinderspiel.
Ein Pfiff durch die Zähne und augenblicklich erhob sich ein Wirbelwind.
Aber was für einer! Er fuhr durch die Wipfel und rüttelte an den Stämmen.
Von allen Bäumen riss er die dünnen Reiser ab.
5 Rindenstücke und dürre Äste prasselten auf den Boden.
Die Holzsammlerinnen kreischten und zogen erschrocken die Köpfe ein.
Mit beiden Händen hielten sie ihre Röcke fest.
Es fehlte nicht viel und der Wirbelwind hätte sie umgeblasen.
So weit aber ließ es die kleine Hexe nicht kommen.

- 10 „Genug!“, rief sie. „Aufhören!“
Der Wind gehorchte aufs Wort und verstummte.
Die Frauen blickten sich ängstlich um.
Da sahen sie, dass der Wald voller Knüppel und abgerissener Zweige lag.
15 „Welch ein Glück!“, riefen sie alle drei.
„So viel Klaubholz auf einmal!
Das reicht ja für viele Wochen!“
Sie rafften zusammen,
was sie gerade erwischen konnten,
20 und stopften es in ihre Buckelkörbe.
Dann zogen sie freudestrahlend nach Hause.

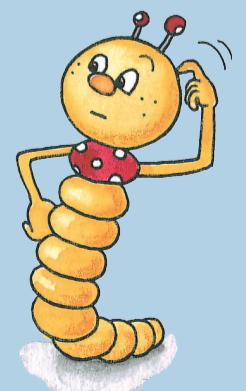
Otfried Preußler



- 1 Wie zaubert die kleine Hexe den Wind?
- 2 Wie bringt die Hexe den Wind zur Ruhe?
- 3 Warum zaubert die Hexe den Wind?



Abgebildete Texte aus:
Bücherwurm 2 Lesebuch
ISBN: 978-3-12-310726-9



Lesetexte, die sich besonders für die Leseförderung eignen

Im **Bücherwurm 2 Lesebuch** befinden sich viele Texte, die sich zum Lesen mit dem Partner eignen, so im Lesebuch 2 S. 14: **Die neue Schülerin** von Cornelia Funke, auch der Sachtext **Papier ist nicht gleich Papier** von Felicitas G. auf S. 18 oder **Sofie will nicht fragen** von Peter Härtling auf S. 31. Letztgenannter Text eignet sich insbesondere auch zum **Lesen mit verteilten Rollen**: Eine Berechtigung des lauten Vorlesens stellt das gemeinsame Lesen mit verteilten Rollen dar. Mehrere Kinder sind daran beteiligt und jedes Kind hat einen bestimmten Part. Dieser wird auch mehrmals geübt. Der Text wird gemeinsam halblaut gelesen. Stolperwörter werden markiert und unter die Lupe genommen. Unbekannte Wörter werden ebenso markiert und beleuchtet, verwandte Wörter werden gesucht und gefunden und die schwierigen Wörter geklärt. Letztere wer-

den separat noch einmal trainiert. Dann kann der Text mit verteilten Rollen geübt werden.

Lesen durch Lesen

Klett Kinderbuch hat eine wunderbare Reihe lustiger Schulgeschichten herausgebracht: **Die wilden Schulzwerge**. Die Bücher eignen sich inhaltlich und formal hervorragend zum gemeinsamen Lesen, zum Partnerlesen in der Schule oder auch zu Hause. Die Figuren der Reihe, die Schulzwerge, wachsen mit und erleben lustige Dinge. In dem neusten Band fahren die Kinder in der zweiten Klasse das erste Mal auf Klassenfahrt. Auf Burg Sonnenstein läuft es aber ganz anders als geplant ... Bei den Schulzwerge ist immer was los:

Band 1: Endlich Schule

Band 2: Das Sportfest

neuster Band 3: Die Klassenfahrt

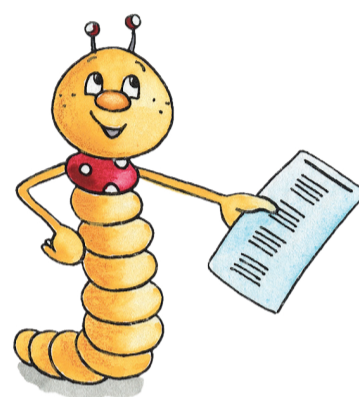
Das Partnerlesen und das Lesen mit verteilten Rollen können die Kinder dazu bringen, zu lesen und Lesen als freudvoll und bereichernd zu erleben.



Endlich Schule!
ISBN: 978-3-95470-114-8



Die Klassenfahrt
ISBN: 978-3-95470-156-8



Literaturtipps zum Thema Leseflüssigkeit und LRS

Cornelia Rosebrock, Daniel Nix u. a.:

Leseflüssigkeit fördern.

Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe.

Klett Kallmeyer: Seelze 2013.

ISBN: 978-3-7800-1073-5

Karl-Ludwig-Herné, Cordula Löffler:

LRS. Schwierigkeiten erkennen – Fähigkeiten fördern.

Ein Praxishandbuch für Lehrende der Klasse 1–6.

Klett Kallmeyer: Seelze 2014

ISBN: 978-3-7800-4962-9

Hier kannst du weiterlesen

Sofie will nicht fragen

Frau Heinrich sagt: „Lest bis morgen die Seite fünfzig im Lesebuch.“

Sofie hat nicht aufgepasst.

Sie denkt: Was soll ich lesen?

Als die Mutter nach Hause kommt, weint Sofie.

5 „Was ist denn los?“, fragt Mutter.

Sofie sagt: „Ich weiß nicht, was ich aufhabe.“

„Dann frag doch den Olli.“

„Nein!“, schreit Sofie. „Der denkt dann, ich bin dumm.“

„Oder frag Katja.“

10 „Ich bin doch nicht blöd. Die will immer allein lernen.“

„Ganz allein kann man nicht lernen“, sagt die Mutter.

Sofie knallt die Tür hinter sich zu.

Aber dann läuft sie doch zu Katja.

Sie fragt: „Was müssen wir lesen?“

15 „Die Seite fünfzig“, sagt Katja.

Erst liest Katja. Dann liest Sofie.

Sofie liest laut. Katja liest noch lauter.

Es macht Spaß.

Peter Härtling



1 Lies auf Seite 30 den Text „Klassenregeln“.



2 Was versteht ihr unter einer Regel? Tauscht euch aus.

3 Welche Regel würde Sofie helfen?



4 Überlegt, was zu tun ist, wenn Regeln nicht eingehalten werden.

→ S. 210: Text

Track 4

Fordern

31

So kann die Methode **Lesen mit einem Partner** umgesetzt werden:

1. Lest den Text gemeinsam halblaut. Markiert, bei welchen Wörtern euch das Lesen schwer gefallen ist.
2. Lest den Text erneut gemeinsam halblaut. Markiert mit einer anderen Farbe unbekannte Wörter.
3. Lest die Wörter erneut, bei denen euch das Lesen schwer gefallen ist. Schreibt verwandte Wörter auf. Lest sie halblaut flüssig.
4. Forscht nach, was die unbekanntesten Wörter bedeuten. Lest den Text erneut gemeinsam halblaut, bis ihr ihn flüssig und fehlerfrei lesen könnt.

Du kannst auch deine Folie nutzen!



Kleine Korrekturanmerkung zur letzten Ausgabe Bücherwurm & Co, Ausgabe 14, März 2017 für diejenigen, die es neurologisch genau sehen:

Uns haben sich zwei kleine begriffliche Fehler in das Interview mit Frau Rollwagen eingeschlichen ...

Das Kleinhirn steuert motorische Prozesse und nicht der Hirnstamm.

Der Hirnstamm ist für die essentiellen Lebensfunktionen, z. B. die Reflexe, zuständig. Die Redaktion bittet um Nachsicht. ☺

Rechtschreibung von Anfang an

Kreatives Schreiben und richtig schreiben – das ist kein Widerspruch.

von Sybille Müller

Im Anfangsunterricht das kreative Schreiben fördern und dabei noch Rechtschreibstrategie vermitteln und üben. Geht das? Ja, es geht. Eine mögliche Herangehensweise möchte ich im Folgenden aufzeigen und konkret an zwei praxiserprobten Beispielen erläutern.

Zuvor einige Ausführungen über das kreative Schreiben.

Das kreative Schreiben hat in der Schreibforschung und Schreibdidaktik in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen.

Erzählerische und lyrische Mittel lassen sich gut in passenden Sequenzen im Unterricht einsetzen. Beispiele dafür findet man in der pädagogischen Praxis viele: von poetischen Schreibversuchen wie Elfchen, Akrostichon, Schneeballgedicht, Haiku und Rondel über das schreibende Erzählen wie Geschichten erfinden und weiter erzählen, Fantasiereisen sowie den Einsatz von Bilderbüchern – die Palette der Möglichkeiten ist vielfältig.

Unterschiedliche Materialien wie ausgefallene Stifte, Papierformen und -farben aller Art und zahlreiche andere Bastelutensilien machen bereits im Vorfeld neugierig. Ich spüre, dass die Kinder dadurch mehr Lust am Schreiben bekommen, sich sogar bei einzelnen Kindern die Angst davor fast wie von allein legt und Ausdrucksfähigkeit, Fantasie und Vorstellungskraft gestärkt werden.

Nicht ohne Grund spricht man auch vom „genussvollen“ Schreiben, das den Schreiber insgesamt aus seinen gewohnten Denkmustern ausbrechen lässt und kreatives Potential fördert.

Es macht den Kindern viel Spaß und am Ende des Prozesses können sich alle an den Ergebnissen wie Leporellos, Streichholzschachtelbüchern, Schloss- und Gespenstergeschichten sowie gelungenen Gedichtgestaltungen im Klassenraum erfreuen.

„Jede Silbe hat einen König“ dieser Merksatz spielt bereits in den ersten Wochen der Schulzeit in Deutsch im Schriftspracherwerb eine Rolle. Unabhängig von der Wahl der Leselehre verspricht er erste Einsichten in die richtige Schreibung der Wörter.

A, E, I, O, U – die Vokale unserer Alphabetschrift nennt man deshalb in vielen Lehrwerken kindgemäß „Königsbuchstaben“ oder auch mitunter „Kapitänsbuchstaben“ oder „Chefbuchstaben“.

Königsbuchstaben können auch Umlaute ä, ö, ü und Diphthonge (Zwielaute) au, eu/äu, ei sein.

Im folgenden Beispiel beschränke ich mich auf die zuerst genannten Vokale a, e, i, o und u.

Viel Wert lege ich bereits ab der Klasse 1 auf das richtige Schreiben der Wörter. Eine erste Hilfe stellt die **Rechtschreibstrategie „Sprechschwingen und Sprechschreiben“** dar. Diese

Strategie wird oft auch als die dreischrittige Strategie „Sprechen-Hören-Schwingen“ bezeichnet. Sie entstammt neben anderen der Freiburger-REchtschreib-SCHule (FRESCH-Methode)

Der Bücherwurm erläutert sie im Lehrwerk genau:



Wenn du ein Wort deutlich in Silben sprichst, hörst du, wie das Wort richtig geschrieben wird.

Nicht nur das gut artikulierte Sprechen und Mitschwingen des Wortes durch bewussten Körpereinsatz wie Schwingbewegung mit dem Finger oder Arm und seitliches Schreiten in Schreibrichtung sind bedeutsam, sondern auch das Setzen von Silbenbögen unter dem Wort. Schnell fällt dadurch auf, ob ein „König“ vergessen wurde. Das erleichtert das richtige Schreiben lautgetreuer Wörter.

Im Internet unter www.klett.de/lehrwerk/buecherwurm-2013/ lehrwerk-online, dort Anfangsunterricht kann auch ein Erklärfilm zum Silbenschingen (Schwingfilm) angesehen werden.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man beim konsequenten Einsatz dieser Rechtschreibstrategie von Anfang an den Erfolg auf seiner Seite hat.

Gedicht „Königsbuchstaben“

Hoch auf dem Berge thronte ein Schloss.
Im Wappen am Eingang ein schwarzes Ross.
Ein gütiger König wohnte dort,
landauf, landab galt immer sein Wort.
Seine Frau neben ihm auf dem Thron
gebar ihm gleich fünfmal einen Sohn.

Aus einem Schloss die Kinder kamen,
sie brauchten einen Königsnamen.
Der Vater überlegte in Ruh,
nannte sie A, E, I, O und U.
Königsbuchstaben hießen sie nun,
die Prinzen konnten manches damit tun.

Niemals wurde den Prinzen zu viel
mit ihren Namen ein Lieblingsspiel.
Die Freunde ohne Königsnamen
gerne zu ihren Spielen kamen.
Sie waren den Prinzen sehr, sehr nah,
hießen zum Beispiel b, l, m, n und k.

Sie spielten gerne und immerfort,
formten dabei manch' lustiges Wort.
Da wurde aus dem Wind eine Wand,
und der Hund hieß dann ganz plötzlich Hand.
Sie warfen sich die Buchstaben zu,
und aus dem Reh wurde die Ruh.
Aus kleinem Korn wurde ein dicker Kern,
aus Wild ein Wald, so hatten sie's gern.
Jetzt werde ich euch einmal lauschen,
könnt ihr auch Buchstaben tauschen.

Christa Müller

Abbildung 1: Gedicht Königsbuchstaben



Idee 1: Wörter sammeln für den Königssohn

Ziele:

- Herstellung und Gestaltung einer Klappkarte A6
- Wörter finden, die einen bestimmten Königsbuchstaben (A/a, E/e, I/i, O/o, U/u) enthalten
- die Silben der Wörter durch Silbenbögen kennzeichnen und den Königsbuchstaben markieren
- Präsentation der Ergebnisse

Material:

- Reimgeschichte zum Vorlesen
- farbigen Karton A5 (evtl. Glanz/Glitzer/Goldpapier)
- Schablone Krone
- Stifte (evtl. Goldstift/Glitzerstifte)
- evtl. Mini-Stempel Krone (ISBN 978-3-12-310586-9)

Zeit: ca. 2–3 Unterrichtsstunden

Klasse: ab 2. Halbjahr Klasse 1 geeignet

Sequenz 1 – Gestalten der Karte (Aussehen des Königssohns)

1. Gedicht vorlesen (siehe Abbildung 1)
2. Klappkarten A6 in verschiedenen Farben aus Zeichenkarton oder Tonpapier vorbereiten (Seitenteile der Karte links und rechts zu gleichen Teilen mittig nach innen falten)
3. Einen Königsbuchstaben auswählen lassen oder auf Zettel schreiben, aus denen die Kinder dann lösen
4. Krone mit Schablone in die Mitte zeichnen und gestalten
In der Mitte der Krone steht der gewählte Buchstaben
5. Kopf des Königssohns zeichnen und gestalten

Sequenz 2 – Wörtersammlung zum Königsbuchstaben

1. Karteninnere mit Wörtern füllen, in denen der Königsbuchstaben enthalten ist
2. Wort durch Silbenbögen markieren
3. Königsbuchstaben kennzeichnen
4. Präsentation der Ergebnisse: „Königskonferenz“ in der Klasse einberufen und Wörter vorlesen, kurze Auswertung
An dieser Stelle sei noch einmal erwähnt, dass der Murrelaut -e, auch Schwa-Laut oder Reduktions-e genannt, der häufigste Vokal im Deutschen ist. Ihn hört man z. B. am Wortende bei Kiste, Rose, meine, viele usw. Im Beispiel oben ist er auch gut erkennbar (siehe Abbildung 1).

Idee 2: Das Schloss des Königs

Ziele:

- Herstellung einer Klappkarte A5 mit der Gestaltung des Schlosses, in dem der König wohnt.
- Präsentation der Ergebnisse

Material:

- Reimgeschichte zum Vorlesen
- Tonpapier A4 (verschiedene Farben)
- Stifte aller Art
- vorbereiteter Steckbrief

Zeit: ca. 45–90 Minuten

Klasse: ab Klasse 2 geeignet

Sequenz 1 – Gestalten der Karte (Schloss des Königs)

1. Gedicht vorlesen (siehe Abbildung 1)
2. Klappkarten A5 in verschiedenen Farben aus Zeichenkarton oder Tonpapier vorbereiten (Seitenteile der Karte links und rechts zu gleichen Teilen mittig nach innen falten)
3. Einen Königsbuchstaben auswählen lassen oder auf Zettel schreiben, aus denen die Kinder dann lösen
4. Schloss des Königs zeichnen, vorbereiteten Steckbrief in Karte einkleben, Name des Königssohns (gewählten Vokal) an einer passenden Stelle anbringen

Sequenz 2 – Steckbrief zum Königsbuchstaben erstellen

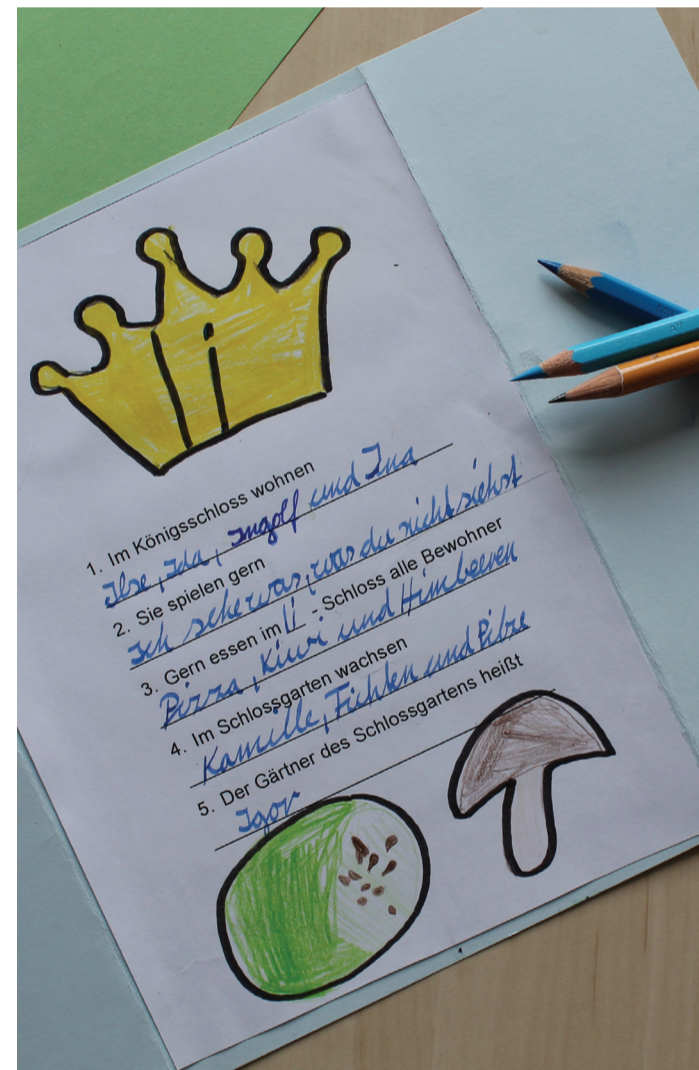
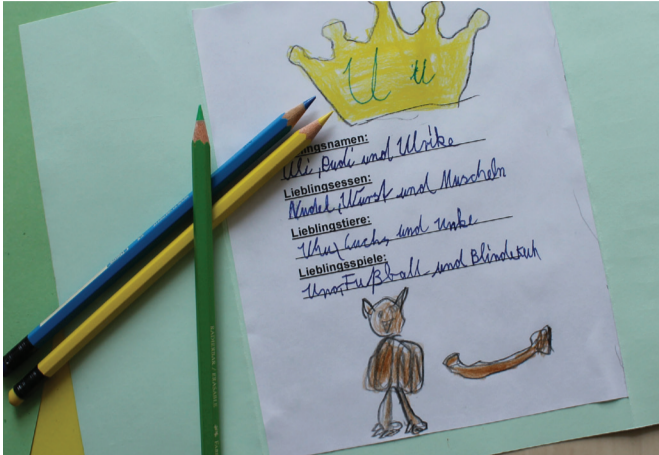
1. Inhalte des Steckbrief erfassen und ihn mit passenden Wörtern mit dem entsprechenden Königsbuchstaben ausfüllen.
Im Steckbrief könnten enthalten sein:
 - Namen der Freunde
 - Lieblingsessen
 - Lieblingsspielzeug
 - Lieblingspflanzen
2. evt. noch Bilder zu Steckbrief malen

Alternativ dazu kann man leistungsstärkeren Kindern das Formulieren einer 5-Satz-Geschichte anbieten.

1. Im Königsschloss wohnen Emil, Elsa, Erwin und Eleonore.
2. Sie spielen gern Elefantenhasche und Ecken raten.
3. Gern essen im E-Schloss alle Bewohner Erdnüsse und Erbsen.
4. Im Schlossgarten wächst viel Edelweiß.
5. Der Gärtner des Schlossgartens heißt Egon.

Schülerarbeiten

von Cedric, Leon, Till, Selina, Nina, Stella, Emma, Chiara



Sachaufgaben motiviert lösen – geht das?

von Uwe Neißl

Grundschullehrkräften bietet sich immer wieder das gleiche Bild: Ihre Kinder stehen Sachaufgaben mehr oder weniger hilflos, teilweise sogar frustriert gegenüber. Oft werden die Aufgaben zwar bearbeitet, die Lösungswege und Ergebnisse scheinen jedoch mehr oder weniger willkürlich. Die Lehrperson ist ratlos und weiß nicht, wie sie ihre Schützlinge unterstützen kann. An dieser Stelle setzt der neue Nussknacker an und versucht, systematisch und konsequent die für das Sachrechnen wichtigen Kompetenzen, wie z.B. das Problemlösen, zu entwickeln. Um die Schwierigkeiten beim Sachrechnen besser zu verstehen, ist es sinnvoll, sich zunächst der Komplexität des Modellierungsprozesses von Sachaufgaben bewusst zu werden. Hierbei hilft das abgebildete Schema (siehe Abb 1).

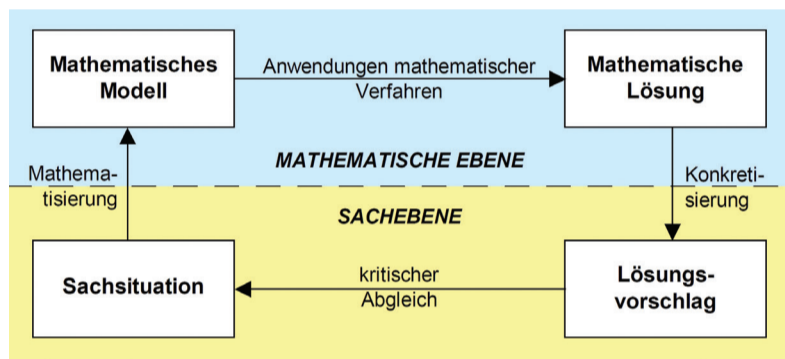


Abbildung 1: Allgemeines Lösungsschema für Sachaufgaben

Es beschreibt allgemein den Lösungsweg von Sachaufgaben. Dabei wird deutlich, dass beim Lösen von Sachproblemen sowohl Kompetenzen in der Sachebene (gelb hinterlegt) als auch in der mathematischen Ebene (blau hinterlegt) nötig sind. Man erkennt

ebenso, dass jede Sachaufgabe in vier grundsätzlichen Schritten gelöst wird.

Dieses Schema wurde bei der Neubearbeitung des Nussknackers als Grundlage für die Erarbeitung von Sachrechnenkompetenzen verwendet. Daraus leiten sich auch die drei Lösungsschritte „Frage!“, „Löse!“ und „Antworte!“ (siehe Abb. 3) ab, die im Nussknacker in Klasse 2 erstmals eingeführt und in Klasse 3 und 4 kontinuierlich weiterentwickelt werden. Jeder Schritt ist dann in zwei Unterpunkte, die in Form von Handlungsanweisungen formuliert sind, untergliedert. Den Kindern wird durch die Lösungsschritte ein sinnvoller Ablaufplan gegeben, wie Sachaufgaben erfolgreich bearbeitet werden können. Darüber hinaus kann die Dreigliederung auch als Hilfe zur strukturierten Notation der Aufgabe im Heft dienen. Dies för-

handelt werden, sollte zunächst der Thematik „Wolkenkratzer“ Platz im Unterricht eingeräumt werden. Denn Sachrechnen sollte stets als Mittel zur Erschließung der Umwelt gesehen werden und das geht nur, wenn die „Sache“ im Vordergrund steht. Die Kinder sollten also die Gelegenheit haben, über ihre eigenen Vorerfahrungen zum Thema zu berichten, bevor die Informationen zum Burj Khalifa gemeinsam erschlossen werden.

Für Erwachsene scheint der Text über das Gebäude leicht verständlich; 10-Jährige stolpern darin über Begriffe wie „Burj“, „Dubai“, „Taipeh 101“, „Y-förmig“ oder „Grundriss“. Diese müssen zunächst geklärt werden, denn ohne Verständnis der Sachsituation ist ein erfolgreiches Bearbeiten von Sachaufgaben nicht möglich.

Das Besprechen der Thematik und des Textes stärkt die mathematische Kompetenz des Kommunizierens und wirkt in der Regel auf Kinder begeisternd und motiviert für das Thema und das weitere Vorgehen. Deshalb ist diese Phase noch vor Beginn des eigentlichen Sachrechnens für einen erfolgreichen und motivierten Unterricht äußerst wichtig. Auch bei anderen Sachthemen ist das gemeinsame Herangehen an die Sachsituation und das Besprechen der Informationen und der Vorerfahrungen empfehlenswert. Zumindest sollte den Kindern stets klar sein, dass sie unklare Begrifflichkeiten nachschlagen oder bei der Lehrkraft erfragen können.

Zurück zur Nussknacker-Seite (siehe Abb 3): Nun sollte auf die dargestellten Lösungsschritte eingegangen werden. Zur Verdeutlichung der Lösungsschritte und der Handlungsanweisungen ist eine simple Fragestellung hilfreich z.B.: „Wie viele Jahre ist das Taipeh 101 älter als der Burj Dubai?“

1. FRAGE!

Was ist gefragt?

- Der Text wurde bereits genau gelesen; unklare Begriffe und Zusammenhänge wurden geklärt.
- Die Frage ist vorgegeben und kann übernommen werden.

2. LÖSE!

Wie kannst du die Aufgabe lösen?

- Neben einer rechnerischen Lösung kann diese Aufgabe z.B. auch über eine Zeitleiste gelöst werden. Es ist wichtig, die Vielfalt der Lösungswege aufzuzeigen und zuzulassen! Gerade

dert die allgemeine mathematische Kompetenz des Darstellens.

Zu Beginn der Jahrgänge 2, 3 und 4 werden die Lösungsschritte auf einer Doppelseite im Nussknacker vertieft behandelt. Eine passende Arbeitsheftseite rundet das Angebot jeweils ab. Natürlich tauchen sie auch auf anderen Seiten im Lehrwerk durch eingestreute Sachaufgaben und auf Seiten zu Sachrechnenkompetenzen immer wieder auf, so dass eine kontinuierliche Festigung erfolgt. Doch wie sieht die Arbeit mit den Lösungsschritten im Unterricht konkret aus?

Dies soll am Beispiel einer Aufgabe zur Sachsituation aus dem Nussknacker 4 (siehe Abb. 3) verdeutlicht werden:

Bevor die Lösungsschritte be-

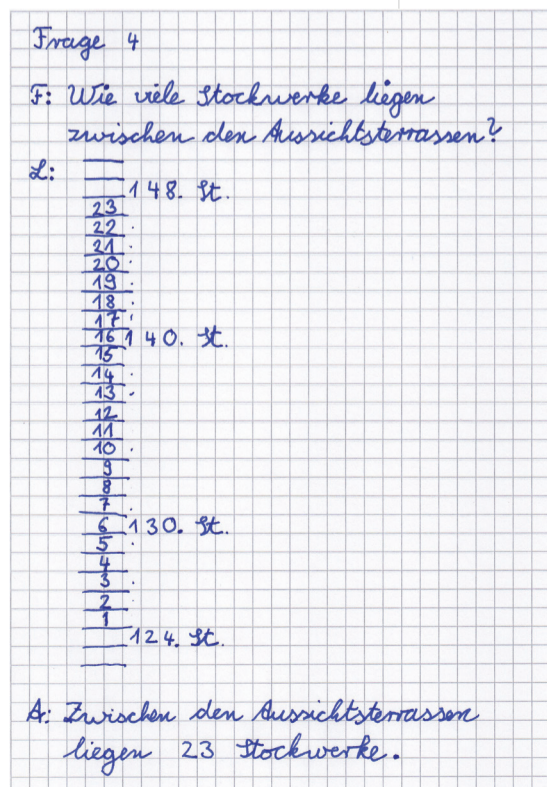


Abbildung 2: Interessante Lösung zu Nussknacker 4 Schülerbuch, S. 14; Aufgabe 2, Frage 4. Ein rein rechnerischer Lösungsansatz ist in diesem Fall sehr viel fehleranfälliger.

Lösungsschritte anwenden
Wolkenkratzer

1. LÖSUNGSSCHRITTE FÜR SACHAUFGABEN

F 1. FRAGE!
Was ist gefragt?

- Lies alles genau durch.
- Überlege, was gefragt ist. Manchmal steht die Frage im Text, manchmal musst du sie formulieren.

L 2. LÖSE!
Wie kannst du die Aufgabe lösen?

- Suche einen Lösungsweg. Manchmal hilft dir eine Skizze oder Tabelle.
- Löse mit deinem Lösungsweg. Notiere übersichtlich.

A 3. ANTWORTE!
Wie heißt die Antwort?

- Kontrolliere, ob dein Ergebnis stimmen kann.
- Schreibe einen Antwortsatz zur Frage.

Burj Khalifa – das höchste Gebäude der Welt

Dubai: Seit seiner Fertigstellung im Jahr 2010 ist der Burj Khalifa in Dubai mit 828 m das höchste Gebäude der Welt. Damit löste er den 2004 eingeweihten Taipei 101 (101 Stockwerke) ab, der mit 508 m deutlich niedriger ist. Insgesamt hat der Burj Khalifa 189 Stockwerke. Im 148. Stock befindet sich 272 m unterhalb der Spitze eine Aussichtsterrasse. Eine weitere Aussichtsterrasse liegt auf 452 m im 124. Stock. 54 Fahrstühle fahren mit durchschnittlich 9 Metern pro Sekunde durch die bis zu 500 m langen Schächte. Als Vorbild für den Y-förmigen Grundriss des Gebäudes soll eine in Dubai wachsende Wüstenblume gedient haben.

2 a) Welche Fragen bearbeiten die Kinder gerade? Übertrage in dein Heft und ergänze fehlende Lösungsschritte.

Felix:

8	2,8 m
5	0,8 m

Clara:

2	7,2 m
3	2,8 m

Mia:

Zeit	Höhe
1 s	9 m
2 s	1,8 m

b) Bearbeite auch die anderen Fragen. Welche kannst du nicht beantworten?

1 Wie viele Meter ist der Burj Khalifa höher als der Taipei 101?

2 Wie viele Stockwerke hat der Burj Khalifa mehr als der Taipei 101?

3 Auf welcher Höhe ist die obere Aussichtsterrasse?

4 Wie viele Stockwerke liegen zwischen den Aussichtsterrassen?

5 Wie schnell fahren die Aufzüge im Taipei 101?

6 Wie lange braucht ein Fahrstuhl im Burj Khalifa ungefähr für 500 m?

7 Finde eine eigene Frage.

AH 10 KV 11-13

Abbildung 3: Nussknacker 4 Schülerbuch, S. 14

grafische Lösungswege (Skizzen) bieten ein hohes anschauliches Potential, das Kindern das Argumentieren erleichtert (siehe Abb. 2).

- Natürlich ist eine übersichtliche verständliche Darstellung des Lösungsweges unerlässlich. Hier empfiehlt es sich, innerhalb der Klasse Vereinbarungen zu treffen (z.B.: alle Rechenschritte aufschreiben; Größenumwandlungen notieren; Endergebnisse unterstreichen ...)

3. ANTWORTE!

Wie heißt die Antwort?

- Bevor eine Antwort formuliert wird, sollte das Ergebnis kritisch betrachtet werden (siehe Abb. 1). Es geht dabei nicht darum Proberechnungen auszuführen, sondern das Ergebnis mit gesundem Menschenverstand zu hinterfragen. Wurde hier z.B. errechnet „Das Taipei 101 ist 106 Jahre älter als der Burj Dubai.“, sollte man stutzig werden und seinen Lösungsweg auf etwaige Fehler prüfen. Es ist sinnvoll, anlassbezogen auf die Chancen des Hinterfragens von Lösungen einzugehen. Dies sollte natürlich geschehen, ohne Kinder dabei bloßzustellen.
- Schließlich sollte noch ein passender Antwortsatz notiert werden. Hierzu ist es hilfreich, zunächst die Frage nochmals durchzulesen.

Zusammenfassend erkennt man, wie viele kleine Schritte und Gedankengänge hinter der Lösung einer – für uns Erwachsene – einfachen Aufgabe stecken. Um motiviert zu lernen, sollte hierfür im Unterricht genügend Zeit, nicht nur für das eigenständige Lösen, sondern auch für das gemeinsame Besprechen von Aufgaben eingeplant werden!



Weitere Nussknacker-Materialien zum Sachrechnen

Rabenwerkstatt
Mein Sachrechnenkurs 1/2
ISBN: 978-3-12-253561-2

Rabenwerkstatt
Mein Sachrechnenkurs 3
ISBN: 978-3-12-253562-9

Rabenwerkstatt
Mein Sachrechnenkurs 4
ISBN: 978-3-12-253563-6

Wir parkettieren – Mathematik in der Kunst



von Katja Poser-Kempe

Mathematik und Kunst erscheinen vielleicht zunächst recht gegensätzlich, doch schaut man einmal genauer hin, finden sich sehr produktive und kreative Ansatzpunkte diese beiden Fächer miteinander zu verbinden. Bereits J. H. Fabre schrieb im 19. Jahrhundert: „Die Mathematik ist eine wunderbare Lehrerin für die Kunst, die Gedanken zu ordnen, Unsinn zu beseitigen und Klarheit zu schaffen.“

Die Kunstwerke des niederländischen Künstlers Maurits Cornelis Escher basieren auf Grundideen der Geometrie. Seine grandiosen Parkettierungen bieten einen geeigneten Ausgangspunkt, um Mathematik in der Kunst zu zeigen, auf dessen Grundlage faszinierende Kunstwerke mit den Kindern zu erschaffen und damit Mathematik und Kunst im Unterricht miteinander zu verbinden.

Die im Folgenden dargestellte Möglichkeit zur Parkettierung wurde mit Kindern der 3. und 4. Jahrgangsstufe durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler waren mit Begeisterung dabei und haben mich mit tollen Bildern überrascht (siehe Abb. 2-4). Probieren Sie es selbst aus – und Sie werden sehen, welche Faszination diese Technik ausübt.

Parkettieren – was ist das?

Die Parkettierung ist eine lückenlose Überdeckung einer Ebene mit Figuren, die sich nicht überlappen. Im Alltag handelt es sich dabei häufig um Parkette aus kongruenten (deckungsgleichen) Figuren. So bilden bereits Quadrate im Gitterpapier oder die quadratischen Kacheln im Badezimmer (sieht man mal von den Fugen ab) eine einfache Parkettierung. Besonders faszinierend ist ein Parkett mit nur einer Figur dann, wenn diese eine relativ komplexe Form besitzt. Solch eine komplexe Figur kann auf einfache Art und Weise mit der sogenannte „Knabbertechnik“ hergestellt werden.

Die „Knabbertechnik“

Der Begriff „Knabbertechnik“ ist auf das Herstellen der Schablonen zurückzuführen: Auf einer Seite des Quadrates wird etwas „abge-

knabbert“, was auf der gegenüberliegenden Seite wieder angesetzt wird.

Dabei ist es besonders wichtig, das „Knabberstück“ nur zu verschieben, auf keinen Fall auf die andere Seite zu drehen. Außerdem muss das „Knabberstück“ exakt angeklebt werden, damit sich der entstandene Parkettstein lückenlos aufzeichnen lässt. Für diese Form der „Knabbertechnik“ eignet sich als Grundform auch das Rechteck. Nachfolgend wird schrittweise erklärt, wie mit Hilfe dieser Technik Parkettsteine aus einem quadratischen Stück Pappe hergestellt werden können (Hinweis: Die Pappe sollte nicht zu dick sein, sonst lassen sich diffizile Formen nur schwer ausschneiden. Es eignet

sich sehr gut Zeichenkarton mit 190 g/m²).

Anleitung zur Herstellung einer Schablone mit Hilfe der „Knabbertechnik“ (s. a. Abb. 1)

Schritt 1:

Zeichnen Sie auf Pappe ein Quadrat mit der Seitenlänge 5 cm. Schneiden Sie es aus und zeichnen Sie eine Linie in das Quadrat. Die Form der Linie ist beliebig.

Schritt 2:

Schneiden Sie das „Knabberstück“ ab und fügen Sie es an der gegenüberliegenden Seite mit Klebestreifen an. (Kinder sollten sich hier gegenseitig helfen.)

Schritt 3:

Zeichnen Sie eine zweite Linie ein.

Schritt 4:

Schneiden Sie das zweite „Knabberstück“ ab und kleben Sie es an. Die Schablone ist nun fertig und die Parkettierung kann gezeichnet werden.

So arbeiten Sie weiter:

- Legen Sie die Schablone auf ein großes Blatt Papier und umfahren Sie sie mit einem Bleistift.
- Verschieben Sie die Schablone immer wieder und zeichnen Sie sie erneut nach. Es entsteht eine Parkettierung. Achten Sie darauf, dass keine Lücken entstehen.
- Gestalten Sie die Parkettierung nach Ihrer Phantasie. Dabei hilft es, den Parkettstein von verschiedenen Seiten aus zu betrachten, um darin ein Tier, ein Gesicht, einen Gegenstand etc. zu erkennen. Das gewählte Motiv kann nun auf die gezeichneten Parkettsteine übertragen werden.

Möglichkeiten zur Differenzierung

Beim Herstellen der Schablone sowie beim Zeichnen der Parkettierung bieten sich vielfältige Möglichkeiten zur Differenzierung an. Nachfolgend einige Vorschläge: Leistungsschwächere Kinder benutzen ein größeres Quadrat (somit ist das Ausschneiden und Kleben weniger diffizil) oder „knabbern“ nur an einer Seite. Auch dann entsteht eine Schablone, die zum Parkettieren geeignet ist. Die Papiergröße zum Aufzeichnen der Parkettierung könnte kleiner gewählt werden (in Abhängigkeit von der Größe des Parkettsteins), damit weniger aufzuzeichnen ist. Beim Ausschneiden hilft eine Silhouettenschere.

Ggf. verzichten leistungsschwächere Kinder auf die farbige Gestaltung mit Buntstiften bzw. führen die Binnendifferenzierung innerhalb der Parkettsteine nur partiell durch.

Leistungsstärkere Kinder gestalten die Parkettierung größer, indem sie sie auf einem größeren Blatt Papier aufzeichnen. Außerdem könnte die Parkettierung mit einem rechteckigen Grundstein ausprobiert werden (adäquat der Vorgehensweise mit einem quadratischen Ausgangsstein).

Die Parkettierung ist fertig – und nun?

Die fertigen Kunstwerke der Kinder bieten sich als Deckblatt für den Mathematikhefter an. Damit die Bilder lange schön aussehen, werden sie dazu in eine Prospekthülle geschoben.

Die Bilder können auch genutzt werden, um einen Klassenkalender herzustellen (Jahreskalender oder Geburtstagskalender).

Eine schöne Möglichkeit zur Würdigung der Kunstwerke ist eine Ausstellung der Bilder im Schulhaus oder Klassenzimmer.

Weiterführende Ideen

Parkettierungen sind vielfältig und die hier vorgestellte Idee, ist nur eine von vielen Möglichkeiten zu parkettieren. Weitere Ideen, wie z.B. die Parkettierung mit einem Quadrat, welches dafür in 9 Unterquadrate unterteilt wird, um einen Fisch entstehen zu lassen, Parkettierungen in der Umwelt zu entdecken und zu zeichnen oder die Betrachtung von Werken des Künstlers M. C. Escher finden Sie im Mathematikbuch und Arbeitsheft des neuen Nussknacker Klasse 3.

Viel Freude beim Ausprobieren!

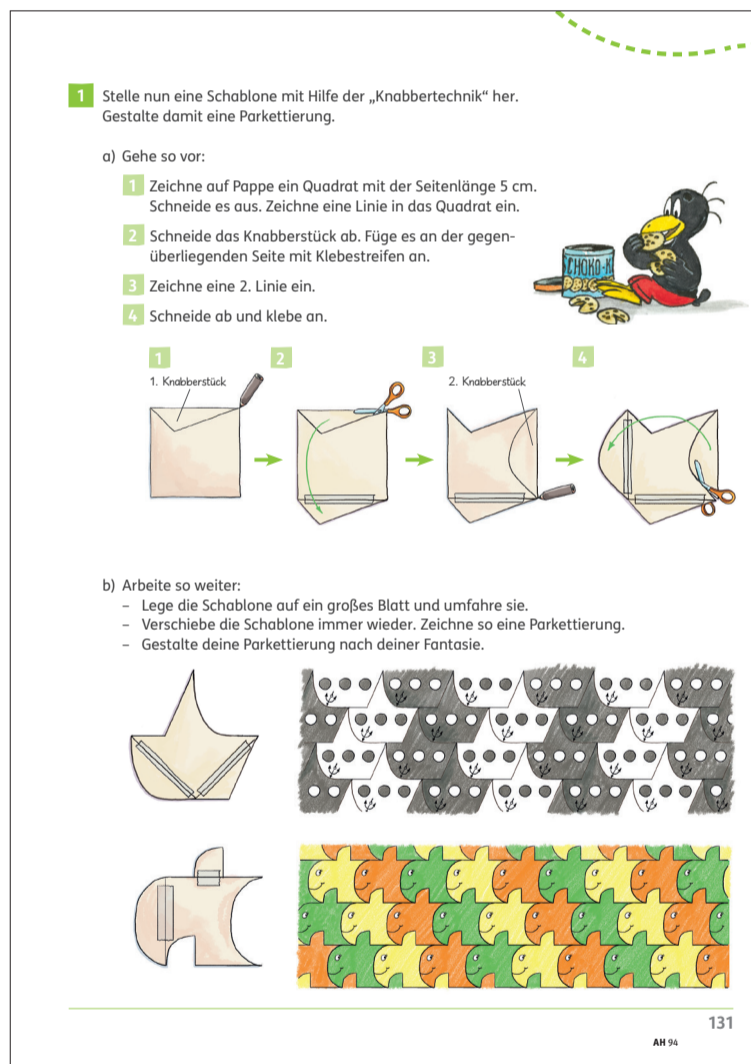


Abbildung 1: Nussknacker Schülerbuch 3, S. 131

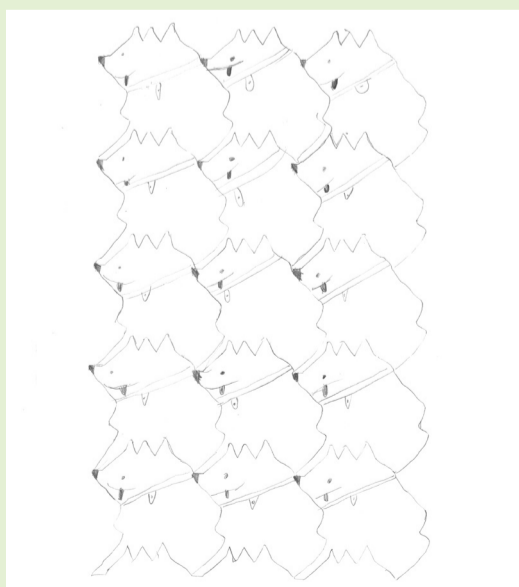


Abbildung 2: Schülerbeispiel „Hund“



Abbildung 3: Schülerbeispiel „Schildkröte“

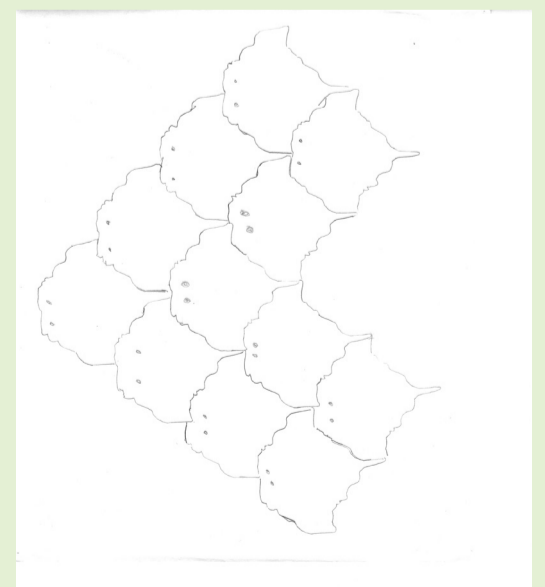


Abbildung 4: Schülerbeispiel „Rochen“

Englisch und bilingual unterrichten – wie geht das?

Immer mehr Grundschulen in den verschiedenen Bundesländern machen sich trotz einiger Hemmnisse auf den Weg, in einer oder mehreren Klassen ein bilinguals Angebot zu machen. Konkret bedeutet dies, neben den normalen Englischstunden Module anderer Fächer ebenfalls in der Fremdsprache zu unterrichten. Das kann der Sportunterricht sein, in dem die Anweisungen und Anleitungen auf Englisch gegeben werden, ebenso Kunst oder Musik, aber auch in Teilen Mathematik und der Sachunterricht.

Warum bilingual unterrichten?

Die Hirnforschung hat in den letzten Jahren vielfach belegt, dass Kinder bereits im frühen Alter in der Lage und besonders offen sind, eine Fremdsprache zu erlernen und je mehr Input sie in der Fremdsprache bekommen, desto nachhaltiger ist ihr Erwerb. Um

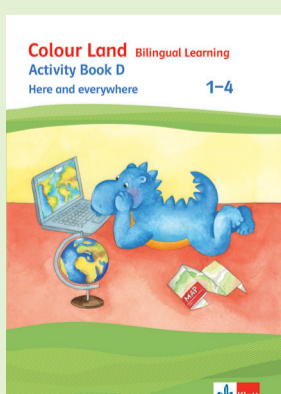
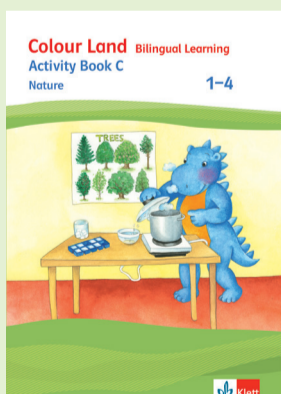
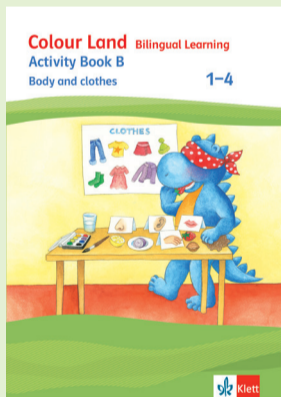
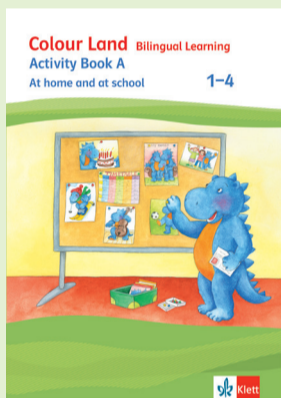
die Hirnsynapsen anzuregen, ist mindestens eine Stunde pro Tag die ideale Dosis für fremdsprachlichen Input. Bilinguale Grundschulen unterrichten deshalb auch 6–10 Stunden pro Woche in der Fremdsprache.

Englisch lernen und in Sachfächern anwenden

Aufgrund der steigenden Zahl bilingualer Grundschulen schaffen wir nun ein Angebot in Form von modular einsetzbaren Heften.

Die 4 Arbeitshefte bieten die Inhalte und Lernziele des Englischunterrichts ergänzt durch konkrete Angebote für den bilingualen Unterricht im Sachfachunterricht:

- Möglichkeit des flexiblen Einsatzes im Unterricht
- Übungsseiten für den Erwerb der englischen Sprache mit Aufgaben zu den Bereichen: Hör-/Hörsehverstehen, Sprechen, Lesen, Schreiben
- Let's-check-Seiten zum Basis-Wortschatz und wichtigen Redemitteln
- Übungsseiten mit thematischer Anbindung an den Sachunterricht
- zusätzliche Seiten zu Themen aus Mathematik, Kunst und Musik
- word list und Übersicht wichtiger Redemittel für Minidialoge
- kindgerechte Methodenseiten
- self-evaluation zur Anwendung der englischen Sprache im Sachfachunterricht



Alle Materialien unter www.klett.de.

Colour Land Bilingual Learning – hier kommen die Autorinnen zu Wort:



»Ich finde die am Sachunterricht orientierte thematische Gliederung in den Arbeitsheften im Unterricht sehr praktikabel einsetzbar. Auch zu Mathe, Musik oder Kunst gibt es fächerübergreifende Angebote. Das Teacher's Book gibt in schnell überschaubarer Form einfache Tipps für den Einsatz der Arbeitshefte und bietet zudem auch Lösungen an. Außerdem finden sich zusätzliche Kopiervorlagen oder auch zu den Themen passende Sportspiele mit englischer Anleitung. Auf der CD bieten die von Native Speakers gesprochenen Texte und Übungen ein erstklassiges Sprachbeispiel.«

Heike Bittner



»Versierte Bili-Lehrerinnen haben geeignete Themen aus dem Lehrplan so präsentiert, dass die Schüler sie auf Englisch bearbeiten können.«

Freia Johnson



»Im Hinblick auf den Englischlehrplan der 3. und 4. Jahrgangsstufe stellt sich die Frage, wie ich den verbindlichen Wortschatz geschickt mit Inhalten aus Sachfächern kombinieren kann, ohne die Schüler weder zu über- noch zu unterfordern. Ich denke, dass die Themenhefte eine tolle Möglichkeit bieten, um auf abwechslungsreiche Weise an die bereits erworbenen Sprachfertigkeiten anzuknüpfen und diese weiter zu vertiefen.«

Lisa Janßen



»Mit grundlegendem und erweitertem Sprachmaterial auch für den Englischunterricht unterstützen die Arbeitshefte den kompetenzorientierten Lernprozess. Die Schülerinnen und Schüler können Gelerntes in anregenden, sinnvollen und herausfordernden Kommunikationssituationen aktiv anwenden.«

Daniela Schürenberg-Artmann



»Ich freue mich darauf, mit den Colour Land Activity Books zu arbeiten, weil es das fächerübergreifende und kompetenzorientierte Unterrichten auf zwei Sprachen erleichtert.«

Kathrin Graf

name: _____ date: _____

In the forest

1 Read and number the animals.

1 squirrel
5 badger
9 mouse
2 deer
6 boar
10 ants
3 fox
7 bird
11 marten
4 woodpecker
8 bug
12 owl

2 Do you know any more animals that live in the forest? Draw and write. Use a dictionary.

14 fourteen

Colour Land, Activity Book C, Seite 14

name: _____ date: _____

Little Red Riding Hood

1 Read and draw lines.

The little girl wears a red hood.

Little Red Riding Hood wants to visit her grandmother.

She tells the wolf where her grandmother lives.

The wolf gobbles up the grandmother.

The wolf wants to eat Little Red Riding Hood, too.

The hunter hits the wolf.

The wolf is dead. All are happy.

2 The wolf lies in granny's bed and talks to Little Red Riding Hood. Act it out.

But grandmother! What big ears you have.

All the better to hear you with, my dear.

But grandmother! What big eyes you have.

All the better to see you with, my dear.

But grandmother! What big teeth you have.

All the better to eat you with, my dear.

20 twenty

Colour Land, Activity Book C, Seite 20

Spielend Musik lernen

Friedrich Neumann

„Wenn wir Musik, Sport und Kunst für die Sahne auf dem Kuchen halten und nicht für die Hefe im Teig, dann verstehen wir unsere Gesellschaft falsch.“ (Johannes Rau)*

Natürlich wollen wir alle „spielend leicht“ lernen und sind uns doch im Klaren darüber, dass es sich dabei um einen Wunschtraum handelt. In Musik scheint der Traum aber wahr zu werden, denn hier wird unentwegt „gespielt“. Ein Musiker spielt z. B. Geige, Klavier oder Schlagzeug, er spielt in der Gruppe oder allein, er spielt eine Tonleiter oder ein konzertantes Stück – so lange, bis er sich die Finger wund gespielt hat. Doch bis es soweit ist, muss geübt werden, denn die Finger haben kein leichtes Spiel mit dem Instrument und spätestens bei der Musiktheorie ist das Spiel oft aus. Eine scheinbar widersinnige Doppelbedeutung des Begriffs „Spiel“: Das Entdecken eines Instruments mit seinen Klängen und Möglichkeiten beginnt fast immer spielerisch, lustbetont und scheinbar unstrukturiert. Ein Instrument zu beherrschen aber bedarf harter Arbeit.

Das Adjektiv „spielend“ im Titel dieses Beitrags ist also zweiseitig zu verstehen: Spielen im Sinne von „ein Instrument spielen“ und spielerisch im klassischen Wortsinn. Lernen soll hier – wie bei einem

Spiel – mehrere Sinnesebenen einbeziehen, Spaß machen und entdeckendes Ausprobieren beinhalten.

„Lernen“, der andere Begriff im Titel, bezieht sich auf die Arbeitspraxis an der Grundschule und meint damit auch das Einbeziehen saisonaler Schwerpunkte und Inhalte anderer Fächer in den Musikunterricht. Das soll hier erläutert werden:

Musiklernen zur rechten Zeit

In der Grundschule (und z. T. auch in weiterführenden Schulen) ist saisonkonformes Arbeiten von eminenter Bedeutung. Dreh- und Angelpunkte sind zunächst die vier Jahreszeiten. Das wird schon beim Singen deutlich, denn man würde niemals im Winter ein Sommerlied und im Frühjahr ein Herbstlied singen. Der nächste Schritt besteht dann in der Unterteilung der Quartale in Monatsabschnitte, die auf saisonal passende Bezüge untersucht werden. Dabei stellt sich schnell heraus, dass es eine Reihe von Inhalten gibt, die in bestimmten Jahresabschnitten oder Monaten besser in den Kontext passen als zu anderen Zeiten. Da dieses Phänomen nicht nur den Musikunterricht, sondern auch andere Fächer betrifft, lässt sich mit einer guten Anpassung an die Jahreszeit sogar eine gewisse Fächervernetzung herstellen. Ein Beispiel für ein solches zeitliches Struktur-

prinzip stammt aus der Neubearbeitung des Lehrwerkes Duett: die Duett-Themenuhr.

Musiklernen mit allen Sinnen

Spielerisches Musiklernen geschieht für die Lernenden eher nebenbei. Der Wissenszuwachs und Kompetenzerwerb ist dabei das Produkt einer gemeinsamen, durchaus lustvoll ausgeübten Handlung, wie z. B. dem Tanzen. Die Behandlung des französischen Reihentanzes „An Dro“ (siehe Seitenbeispiele) soll das verdeutlichen: Hier wird nicht nur eine Abfolge von Bewegungen erlernt, sondern auch die rhythmische und melodische Struktur des zugehörigen Tanzliedes.

Auf rhythmisches Patschen zu Beginn folgt das Singen einer kleinen Melodie im selben Rhythmus. Der Text dazu ist bereits die Tanzanweisung. Die gepatschten Rhythmen und gesungenen Melodien werden auf Instrumente übertragen und können darauf sofort umgesetzt werden, weil sie melodisch und rhythmisch nun bereits bekannt sind. Anschließend kann zu dieser eigenen Begleitung getanzt werden. Auch hier ist die Schwelle niedrig, denn die Rhythmik des Tanzes ist allen inzwischen geläufig, nur die Hand-Arm-Bewegungen kommen neu hinzu.



Die Duett-Themenuhr

Am Ende haben die Kinder nicht nur einen Tanz gelernt, sondern auch eine Instrumentalbegleitung, mit der sie den Tanz begleiten können. Bei den Vorübungen dazu haben sie ihr metrisches Gefühl, die Handhabung von Instrumenten trainiert sowie den Zusammenhang zwischen Musik und Bewegung körperlich erfahren. Auch wenn es sich für die Kinder am Ende eher wie ein Spiel angefühlt hat, haben sie dennoch eine ganze Reihe von Kompetenzen erworben, die ihnen zu späterer Gelegenheit (z. B. in der nächsten Musikstunde) wieder zur Verfügung stehen.

*aus einem Grußwort von Bundespräsident Johannes Rau aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens der Deutschen Orchestervereinigung im Konzerthaus am Gendarmenmarkt, Berlin, 13. Mai 2003



An Dro

An Dro ist bretonisch und heißt „Die Drehung“.

Der An Dro ist ein beliebter Tanz aus der Bretagne. Die liegt in Frankreich.

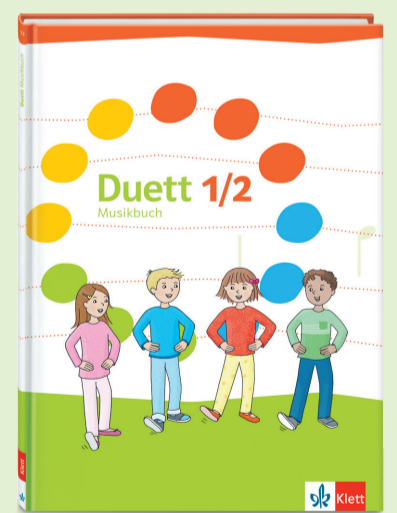
- Lernt die Musik zum Tanz kennen. Beweg euch dazu frei im Raum. 3/14
- Patscht auf die Schenkel und sprecht dazu.
Der An Dro, der geht so. Im-mer wei-ter so-wie-so.
- Patscht weiter und singt dazu.
Der An Dro, der geht so. Im-mer wei-ter so-wie-so.
re la la so la la re la la la so fa re
- Übt die einzelnen Stimmen auf Instrumenten.
Me, xy, |, △, □
- Singt und spielt nun alle zusammen.

72 Die Sprech- und Singzeile dient zur Einstimmung auf den Tanzrhythmus des An Dro. 3-5 Die Melodie des Liedes kann gut mit Solmisationssilben einstudiert werden (das Lied ist dorisch). Als Instrumente können alternativ beliebige Stabspiele und andere Melodie- und Rhythmusinstrumente verwendet werden. Die Klasse in Instrumentengruppen und eine Singsgruppe einteilen.

Solmisation, Körperklänge, Instrumente, freie und gebundene Bewegungsformen, Reihentanz, Handfassung

- Übt die Tanzschritte des An Dro. 3/14-15
Der An Dro, der geht so.
Im-mer wei-ter so-wie-so.
- Aufstellung und Handfassung des An Dro. 3/14-15
Stellt euch in einer Reihe auf.
Hakt euch mit den Zeigefingern bei euren Nachbarn ein.
Die Arme bilden ein V.
Reihe
V-Fassung
- Übt die Armdrehung des An Dro. 3/14-15
Der An Dro heißt Drehung, weil die Arme eine typische Drehbewegung machen.
Von der Seite sieht es so aus, als würde eine 9 in die Luft geschrieben.
- An die ähnliche Schrittfolge der Branle auf Seite 68 erinnern. 7 Im originalen An Dro „verholket“ die Mitwirkenden sich mit dem kleinen Finger. Hier wurde aus Sicherheitsgründen der Zeigefinger gewählt. Alternativ kann auch in normaler Handfassung getanzt werden. Zum Schluss alle Elemente des Tanzes zusammensetzen und gemeinsam zu beiden Stücken in Reihen tanzen.

73



Materialien zu Duett

Musikbuch 1/2
ISBN: 978-3-12-172978-4

Audio-CDs (3 CDs) und eine DVD zum Musikbuch 1/2
ISBN: 978-3-12-172980-7

Liederbuch
ISBN: 978-3-12-172977-7

Audio-CDs (4 CDs) zum Liederbuch
ISBN: 978-3-12-172961-6

Halloween in Colour Land

von Anja Auerswald

Im Herbst wird in Colour Land Klasse 3 und Colour Land 4 unter anderem das jahreszeitlich gebundene Thema *Halloween* angeboten.

Halloween, die Nacht vom 31. Oktober zum 1. November (*The Eve of All Saints Day*), wird in England, Schottland, Irland und auf dem nordamerikanischen Kontinent gefeiert. Inzwischen ist das Fest auch in Deutschland verbreitet.

Halloween war das Erntefest der Druiden, der keltischen Priester, und fand am Vorabend des Neujahrsfestes der Kelten statt. Dort wurde dem Sonnengott Lugh für die reiche Ernte gedankt und ein fröhliches Fest gefeiert, bei dem die Menschen sich auf den Winter vorbereiteten.

In dieser Nacht wurde dem Volksglauben nach jedoch auch das Reich der Toten geöffnet. Die bösen Seelen aber mussten in Tiergestalt zusammen mit bösen Geistern unterwegs sein. Man glaubte, die bösen Geister mithilfe gruseliger Verkleidungen verjagen zu können. Mit Getöse und Feuer wollte man sich dieser bösen Geister entledigen.

Erst durch die Christianisierung wurde das heidnische Brauchtum zurückgedrängt. Trotz Verbots hielten die Menschen an dem alten Glauben fest. So gab die Kirche schließlich nach und fand einen neuen Namen: *All Saint's Day* oder *All Hallow's Day* für den 1. November. Der Abend zuvor hieß *All Hallow's Eve* oder *Halloween*.

Halloween ist insbesondere ein Fest für die Kinder. Mit ausgehöhlten Kürbissen, in denen Kerzen brennen und die auf Stangen getragen werden, ziehen sie, verkleidet als Hexen, Gespenster, Vampire oder Gerippe, von Haus zu Haus und fordern mit *Trick or treat!* kleine Geschenke wie Süßigkeiten oder Geld. „Spendiert uns was, sonst setzt es was!“

In unserem Lehrwerk *Colour Land* werden die Kinder durch Bilder, Reime, Lieder und kleine Geschichten mit der Thematik vertraut gemacht.

So lernen die Kinder in *Colour Land 3* neben den wichtigsten Wörtern zu *Halloween* die etwas unordentliche Hexe Patty und das traditionelle Lied *Hey-ho for Halloween* kennen. (Pupil's Book 3, page 48)

In *Colour Land 4* erleben die Schülerinnen und Schüler in einer kleinen Geschichte, wie die Kinder am eigentlichen Abend verkleidet

von Tür zu Tür gehen und Süßes verlangen. Untermalt wird dies vom Kanon *Jack-o-lantern*. (Pupil's Book 4, page 48)

In Klasse 4 kann zusätzlich folgendes *Halloween*-Spiel Verwendung finden, bei dem alle Begriffe zum Thema *Halloween* wiederholt und gefestigt, aber auch viele Redemittelkarten aus Klasse 3 und Klasse 4 als Ereigniskarten eingesetzt werden können.

Spielbeschreibung

Das Spiel setzt sich aus Bildkarten auf dem Spielfeld zum Thema *Halloween* zusammen. Nach dem Würfeln sollen die Kinder beim Bewegen ihrer Spielfigur in Englisch zählen und das entsprechende Bild – je nach gewürfelte Zahl – benennen. Daneben könnten an der Tafel zur Erleichterung für schwächere Schülerinnen und Schüler alle *Picture Cards* und *Word Cards* zum Thema angebracht sein.

Vor dem Vermitteln der Spielregeln sollte die Lehrkraft alle Wörter zu den Bildern auf dem Spielfeld vorsprechen und von den Schülerinnen und Schülern nachsprechen lassen.

***Die Redemittelkarten aus Klasse 3 und Klasse 4 werden als Ereigniskarten beim Feld Nelly eingesetzt.**

Material

Spielplan, Würfel, Spielfiguren, Redemittelkarten nach Wahl, diese liegen falsch herum auf einem Stapel als Ereigniskarten, aus Pupil's Book 3, Beilage 1 grün (Symbolkarten), aus Pupil's Book 4 Beilage 1 + 2 blau (Questions 1 + Questions 2), Beilage 3 grün (Tasks), Beilage 5 gelb (That's me!), Beilage 6 orange (TPR)

Spielregeln

– Symbol Fledermaus

Nenne ein weiteres Halloween-Wort!

Say another Halloween word!

– Symbol Würfel

Würfle noch mal!

Throw the dice again!

– Symbol durchgestrichener Würfel

Setze eine Runde aus!

Miss one turn!

– Symbol Nelly

Lies und beantworte eine Ereigniskarte*!

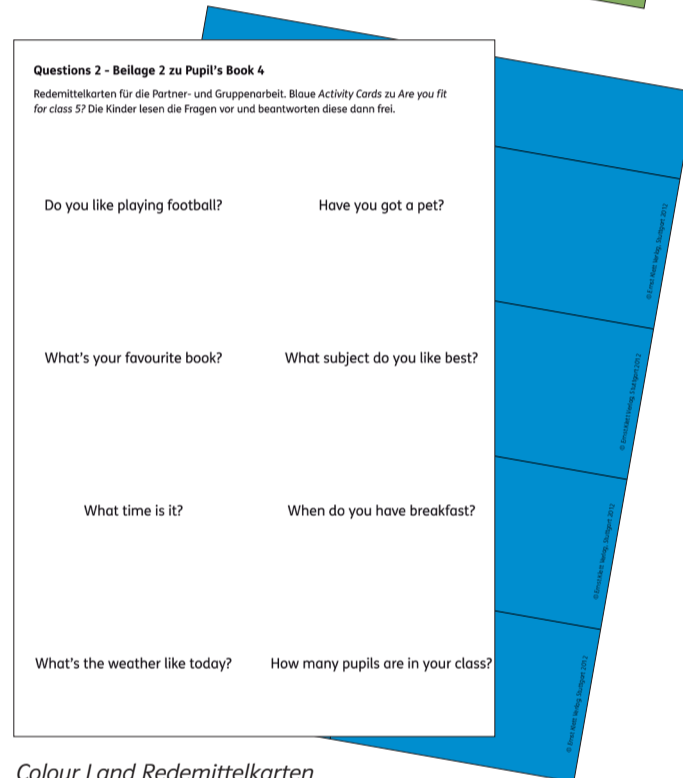
Read and answer (an extra card)!

– Symbol Pfeil

Wechsle das Feld!

Move on!

Weitere Regeln können beliebig hinzugefügt werden.



Colour Land Redemittelkarten

Let's celebrate! Halloween

1 Listen and point.
2 Sing the song.

Hey-ho for Halloween.
All the witches can be seen.
Some in black and some in green.
Hey-ho for Halloween.

moon
spider's web
hat
black cat
witch
broom

MEG MOC
48
forty-eight

Landeskunde
1. Listen to the story.
* Where is the hat of the witch?

Let's celebrate! Halloween

1 Listen and point.
2 Sing the song.

Trick or treat!

jack-o-lantern
HAPPY HALLOWEEN
vampire
monster
bat
witch
ghost

Jack-o-lantern, Jack-o-lantern
Smiling bright, smiling bright.
Witches flying in the night.
Halloween, Halloween.

Room on the Broom

48
forty-eight

Landeskunde
1. Listen to the story.
* Which song can you sing on Halloween?

Die Indianerhefte für den Sachunterricht



Sachunterricht Wiese 1/2

- Aufgaben zu Sachwissen, wie z.B. richtiges Benennen der Teile einer Blume, Unterscheiden verschiedener Blumenarten, Erkennen der Lebewesen auf der Wiese
- Anfertigen von Sachzeichnungen und Steckbriefen
- Arbeiten mit Sachtexten
- kindgerechte Indianerseiten zur Motivation

Indianerhefte im 5er-Pack für 14,75 EUR

Haustiere 1/2

ISBN: 978-3-12-162043-2

Bauernhoftiere 1/2

978-3-12-162044-9

Bäume 1/2

978-3-12-162045-6

Wiese 1/2

978-3-12-162046-3

Nutzpflanzen 3/4

978-3-12-162047-0

Wald 3/4

978-3-12-162048-7

Vögel 3/4

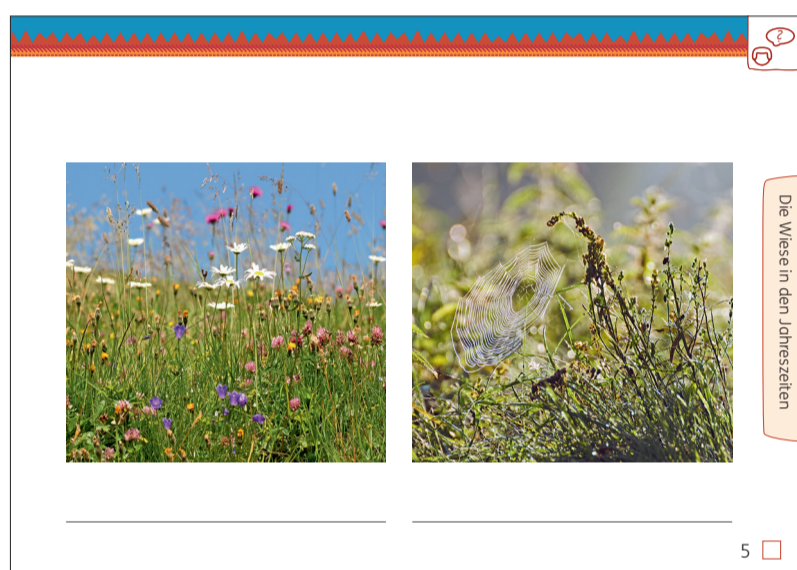
978-3-12-162049-4

Wasser und Wetter 3/4

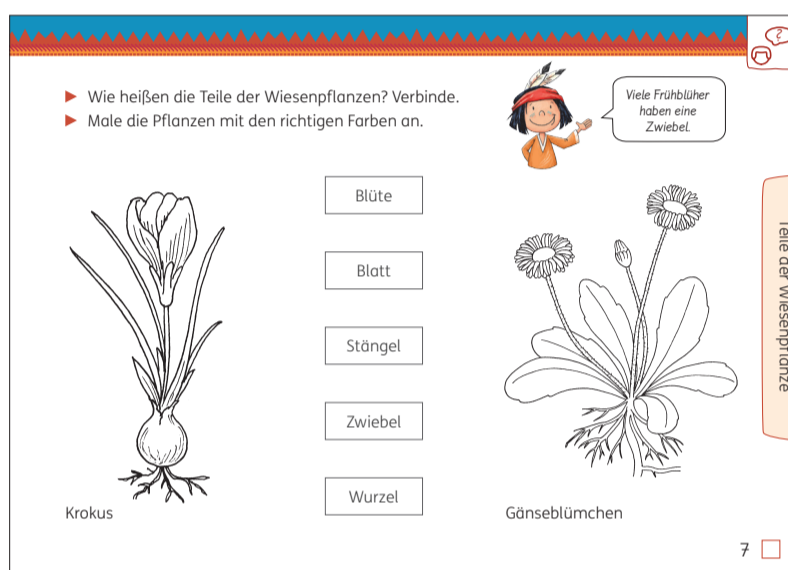
978-3-12-162050-0

Alle Titel finden Sie unter www.klett.de.

Indianerheft, Sachunterricht Wiese 1/2



Indianerheft, Sachunterricht Wiese 1/2, Seite 5



Indianerheft, Sachunterricht Wiese 1/2, Seite 7



Buchtipp: Mit dem Zeitreisekoffer in die DDR

Die DDR ist lange her, zumindest für die Kinder von heute. Was hat dieses Land, das es nicht mehr gibt, noch mit ihnen zu tun? Ganz bestimmt die Tatsache, dass viele Eltern ihre Kindheit dort verlebt haben. Für die Kindheit der eigenen Eltern interessieren sich die allermeisten Kinder sehr. So auch der Sohn der Kinderbuchautorin Franziska Gehm, die heute in München lebt, aber in Thüringen aufgewachsen ist. Auf seine Nachfragen hin entstand die Idee zu dem Roman „Pullerpause im Tal der Ahnungslosen“, eine Zeitreise in die DDR des Jahres 1987.

Hier machen Jobst und seine Mutter auf der Rückreise aus einem Mittelalter-Urlaub nämlich eine spontane Pinkelpause. Doch bei der bleibt es nicht, denn ihnen kommt der wichtige Zeitreisekoffer abhanden, ohne den sie nicht in die Gegenwart zurückkommen. Und so macht sich Jobst auf die Suche nach dem wertvollen Gepäckstück und kommt aus dem Staunen nicht

heraus: Pappautos, Pioniere und immer wieder diese gerahmten Fotografien von einem Herrn mit grauen Haaren und dicker Brille. Zum Glück findet Jobst schnell Anschluss, seine neuen Freunde Jule und Letscho stehen ihm bei der abenteuerlichen Jagd zur Seite. Für sie ist diese wunderliche Welt ziemlich normal.

In diesem Kinderbuch zum Thema DDR geht es einmal nicht um Repressionen und Fluchtgeschichten – auch wenn die negativen Aspekte der DDR durchaus anklingen –, sondern um das ganz normale Kinderleben. Actionreich, witzig und authentisch erzählt, bietet diese Geschichte ideale Gesprächsanlässe und Anknüpfungspunkte für eine weitere Auseinandersetzung mit

deutsch-deutscher Geschichte. Der Glossar im Anhang kann dabei helfen. Eine Verfilmung fürs Kino ist in Vorbereitung.

**Pullerpause
im Tal der Ahnungslosen**
von Franziska Gehm
283 Seiten, Klett Kinderbuch
Ab 9 Jahre, 12,95 €



Der Ernst Klett Verlag und die Oper Leipzig präsentieren einen neuen Schreibwettbewerb „Als ich dem Kaninchen folgte ...“

An ihrem 10. Geburtstag folgt Alice einem Kaninchen in ein magisches Wunderland.

Dort begegnet sie den unterschiedlichsten Kreaturen, muss sich gegen die grausame Herzkönigin behaupten und wird vor die Frage gestellt, wer sie eigentlich ist.

Stelle dir vor, ein Kaninchen taucht auf und nimmt dich mit in dein eigenes Wunderland. Wie würde der Weg dorthin aussehen? Was wäre das für ein Land? Wem würdest du begegnen? Was würdest du unternehmen? Würdest du genauso aussehen wollen, wie du jetzt aussiehst, oder würdest du eine andere Gestalt annehmen wollen? Welche Abenteuer würdest du erleben? Würdest du Dinge wagen, die du dir im wahren Leben nicht zutraust? Würdest du verändert zurückkehren?

Begleitend zur Premiere des Kinderballetts „Alice im Wunderland“ von Mirko Mahr in der Musikalischen Komödie prämiieren wir eure Geschichten, Gedichte, Illustrationen, Comics, Filme oder Hör-

geschichten (bei Texten bitte max. eine A4-Seite) zum Thema „Als ich dem Kaninchen folgte ...“.

Einsendeschluss:
10. November 2017

Wer kann mitmachen?

Teilnehmen können Kinder der 1. bis 4. Klasse als Einzelpersonen oder im Klassenverband.

Jury:

Eine Jury aus der Oper Leipzig und dem Klett Verlag küren die Gewinner.

Tolle Preise: Der erste Preis ist der Besuch des Kinderballetts „Alice im Wunderland“. Weitere Preise locken, wie z. B. Bücher für die Klassenbibliothek.

Einsendeadresse:

Ernst Klett Verlag GmbH
z. Hd. Frau Ulrike Gergaut
Braunstraße 12, 04347 Leipzig

oder per E-Mail an:
u.gergaut@klett.de

Kennwort:
Alice im Wunderland

